

Erasmus Erfahrungsbericht von Helen Faber

Vorbereitung

Nachdem ich dreieinhalb Spanischkurse an der Uni Oldenburg absolviert hatte und mir zum Beenden des Bachelors nur noch die Bachelorarbeit und ein halbes Psychologiemodul im Weg lag, stand meinem Erasmus-Semester eigentlich nichts mehr im Wege. Ich hatte die Idee, im Ausland bereits schon einige Mastermodule in Sonderpädagogik zu belegen, um sie mir dann in Oldenburg anrechnen zu lassen.

Mit der Anmeldung verlief alles reibungslos und unkompliziert, ein paar Formulare, ein Emailaustausch mit dem Erasmus-Büro in Palencia, dass man Bescheid wisse, dass ich komme. Mit der Belegung der Mastermodule in Sonderpädagogik würde es auch keine Probleme geben.

Durchführung

Die Anreise mit dem Flugzeug von Frankfurt nach Madrid verlief ziemlich chaotisch, da mein Rail & Fly Ticket nicht in der Bahn funktionierte und ich ca 50 Euro drauf zahlen musste. Als ich dann am Flughafen noch 30 Euro für Gepäck extra zahlen musste und unter Zeitdruck nach einem Geldautomaten suchen musste weil man nicht mit Karte zahlen konnte, war ich mit den Nerven schon ziemlich am Ende. Ich schwor mir, dass ich auf dem Rückweg den Reisebus nehmen würde.

Da das Erasmus- Büro in Palencia sehr unregelmäßige Öffnungszeiten hat und an meinem Ankunftstag gar nicht besetzt war, kam ich in meiner neuen Stadt etwas unbeholfen an. Es war wunderschönes Wetter bei circa 25 Grad und bei meinem ersten Spaziergang mit meinem gesamten Gepäck fiel mir auch gleich die Schönheit der Innenstadt auf, mit ihren verwinkelten Gässchen und den kleinen Kirchen und der schnuckeligen Fußgängerbrücke über dem Fluss, an den sich die Stadt in ihrer Länge schmiegt.



Ich musste sehr lange suchen um ein Hostel zu finden, das unter 15 Euro pro Nacht kostete. Am Ende landete ich in einer Wohnung, die zu einem Hostel umgebaut worden war und wo ich ganz alleine war. Dort verbrachte ich dann die nächsten zwei Nächte und Tage, in denen ich durch die kleine Innenstadt strich und mir die schöne Umgebung Palencias mit dem Fluss und den Feldern anschaute.



Als ich dann endlich die richtige Nummer vom Erasmus- Büro in Palencia hatte und unter dieser Nummer auch noch jemand erreicht hatte, konnte ich mit meinem gesamten Gepäck zur Universität laufen. Dort wurde mir dann sehr schnell eine Wohnung vermittelt, die direkt neben der uni und sehr schön war. Meine beiden Mitbewohnerinnen waren nett, aber die meiste Zeit nicht Zuhause, was bedeutete, dass ich mindestens an den Wochenenden immer allein in der Wohnung war. Da meine Koordinatorin nicht erreichbar war und vergessen hatte, dass ich komme, konnte ich die ersten anderthalb Wochen nicht an Veranstaltungen teilnehmen. Die erste Zeit war also sehr von Einsamkeit und Frustration geprägt.

Als ich dann bei meiner Koordinatorin im Büro saß, erfuhr ich, dass es in Palencia den Studiengang Sonderpädagogik gar nicht gibt, sondern nur Sozialpädagogik und Grundschul- sowie Haupt und Realschul-Lehramt. Einen Master gibt es in keinem dieser Studiengänge. Das hieß im Endeffekt, dass ich nur eine Veranstaltung in Psychologie machen konnte. Abgesehen davon wählte ich noch einige weitere Veranstaltungen aus Neugier, von denen aber alle vom Niveau her sehr niedrig waren und die meisten Studenten gerade im ersten oder zweiten Semester waren.

Abgesehen von diesem Unglück lief es aber am Ende sehr gut, weil ich eine sehr gute Freundin in einer meiner Veranstaltungen fand und sie mir eine neue Wohnung mit drei sehr

netten Mitbewohnerinnen vermittelt. Dadurch wurde ich in eine Clique von acht bis zehn Mädels aufgenommen, die ich allesamt sehr lieb gewann und mit denen ich die gesamte restliche Zeit verbrachte. Man traf sich donnerstags abends immer in unserem großen Wohnzimmer zu einem „Botellón“ und trank eine Menge Alkohol, rauchte einen Haufen Tabak und „Santa María“ (Haschisch), wie es in Studentenkreisen in Spanien so üblich ist. So gegen zwei bis vier Uhr morgens machte man sich dann so langsam zum Ausgehen bereit und kam vor acht Uhr auch nicht wieder.

Eine Professorin für Musik der Universität Palencia vermittelt mich an das Konservatorium Palencia, an dem ich ab November dann Cello und Klavier üben konnte und ab Dezember auch Cello Unterricht bei einem sehr guten Lehrer für 17 Euro die Stunde nahm. Außerdem meldete ich mich beim Fitnessstudio an, was für Studenten sehr günstig ist (20 Euro im Monat), nahm an einem Yoga-Kurs teil (37 Euro pro Semester) und besuchte zweimal die Woche den Spanisch-Kurs, der sehr teuer aber auch sehr gut ist (ca 200 Euro).

Im Januar und Februar machte ich ein Praktikum an der Förderschule „Carrechiquilla“ mit den Schwerpunkten schwere körperliche und geistige Behinderung. Das Praktikum gefiel mir teilweise sehr gut, verstörte mich aber auch, da einige Methoden angewandt werden, die mir unverständlich erscheinen. Diese Erfahrung verarbeitete ich unter anderem in meiner Hausarbeit in Psychologie, die einzige Veranstaltung an der Uni, für die ich Kreditpunkte bekommen konnte. In dieser Veranstaltung präsentierte ich auch einen Vortrag auf spanisch, was mich sehr stolz machte. Der Professor war allerdings sehr streng. Er gab mir nur zweieinhalb Wochen Zeit für die Erstellung der Hausarbeit in spanischer Sprache und wollte mindestens 30 Seiten haben. Das heißt, ich musste die Hausarbeit während des Praktikums und nachts schreiben, weil ich tagsüber oft bis 17 Uhr in der Schule war. Da ich deswegen im Praktikum häufig sehr müde und einmal sehr krank war, bekam ich am Ende eine eher negative Rückmeldung von den Lehrern, was mich etwas traurig machte.

Zu meiner großen Freude konnte ich gegen eine Kautions von 50 Euro ein supertolles Fahrrad von der Uni ausleihen auf das ich auch nur 2 Monate warten musste. Eine Zeit lang düste ich also mit der besten Laune durch die Straßen Palencias, zum Konservatorium, zur Sprachschule, zur Uni und zum Fitnessstudio. Leider sind die Autofahrer Palencias nicht an Fahrräder gewöhnt. Beim passieren einer Straße fuhr mich ein Auto an und so landete ich in der Notaufnahme und mein Fahrrad war verbogen und verbeult. Glücklicherweise kam ich mit einem blauen Bein und einem Schock davon. Von der darauffolgenden bürokratischen Horrorstory möchte ich hier nicht weiter berichten, nur soviel – ich konnte nach der

Behandlung in der Notaufnahme nicht noch einmal zum Arzt gehen und man gab mir nicht meine Kautio n für das Fahrrad zurück, obwohl der Unfall nicht meine Schuld war.

Ausflüge

An einem Wochenende nahm ich an einer Exkursion von der Botanik-Veranstaltung der Forstwissenschafts-Studenten teil. Die Exkursion fand unter anderem im Nationalpark „Ordesa“ statt, wo es wunderschön ist und wo es hervorragende Wanderwege gibt. Auf dieser Exkursion lernte eine Menge sehr netter Leute kennen.

Einige meiner Freundinnen luden mich zu ihren Familien ein und so fuhr ich einmal nach Cantabria im Norden, an die traumhafte Küste mit ihren Bergen, Seen und dem Meer und später in den Süden nach Extremadura, mit der wunderschönen Sierra und ihrer reichhaltigen Vegetation. Dort konnten wir scharenweise Zugvögel beobachten, die sich auf ihre Abreise in den Norden vorbereiteten.



An einem anderen Wochenende machten wir einen Ausflug nach Salamanca, einer sehr coolen Party- Stadt mit einem eindrucksvollen mittelalterlichen Stadtkern und vielen interessanten Dingen zu sehen.

Fazit und Ratschläge

Wenn man in eine Wohnung einzieht, gibt es meistens keinen schriftlichen Vertrag. Die Zimmer werden in der Regel einzeln vermietet. Der Vermieter möchte wissen, wie lang man in dem Zimmer bleiben will und nimmt in der Regel eine Kautio n von ein bis zwei Monatsmieten. Wenn man noch nicht mit Sicherheit weiß ob man die gesamte Zeit in dieser Wohnung bleiben möchte, sollte man auf keinen Fall eine klare Ansage zur Dauer des Aufenthalts in der Wohnung machen oder erstmal nur für ein oder zwei Monate. Ansonsten

kann es nämlich passieren, dass der Vermieter dich an dein Zimmer festnagelt und dir die Kautions nicht zurück zahlt.

Palencia als Stadt für ein Auslandssemester kann ich für Pädagogik (Bachelor!) und auch für Musik-Studenten sehr empfehlen, da das Konservatorium sehr offen und unkompliziert mit Auslandsstudierenden umgeht und ausgesprochen viele Angebote wie Ensembles, Orchester und Vorspiel Abende bietet. Außerdem hat es sehr gute Instrumentallehrer und Lehrerinnen.

Wettertechnisch betrachtet ist es im Winter sehr kalt und sehr grau und es kann schon mal etwas langweilig werden. Ich würde empfehlen wenn möglich weiter in den Süden zu gehen. Zum spanisch lernen ist die Gegend genial weil die Leute verhältnismäßig deutlich sprechen und sehr offen, freundlich und hilfsbereit gegenüber Ausländern sind.

Auf dem Rückweg nahm ich tatsächlich den Reisebus, der direkt von Palencia aus startet und einen in circa 30 Stunden mit einmal umsteigen bis nach Hamburg bringt.